

Religionslehre Ergänzungsfach

Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht im Fach Religion

- fördert die Fähigkeit, religiöse Phänomene als wesentliche Dimension des Menschen in seiner individuellen und sozialen Existenz wahrzunehmen und sie zu verstehen,
- vergegenwärtigt und erklärt die religiösen Überlieferungen und Institutionen, die in unserem Kulturkreis wirksam sind,
- erläutert den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten kritisch den Beitrag der Religion und des christlichen Glaubens zur Erschliessung der Wert- und Normprobleme im eigenen Leben und in der Gesellschaft,
- weckt die Bereitschaft, sich mit verschiedenen Religionen, ihren Welt- und Lebensdeutungen auseinander zu setzen und sie als Teile einer pluralistischen Gesellschaft zu akzeptieren,
- erschliesst die religiöse Symbolsprache in ihren vielfältigen Erscheinungsformen (Erleben, Vorstellungen, Riten, Traditionen, Texte, Gegenstände usw.) und verbindet sie mit rationalem Denken und verantwortlichem Handeln,
- hilft den Jugendlichen, ihre religiöse Sozialisation, die sehr verschieden sein kann, zu klären, Vorurteile aufzuarbeiten und eine eigene Stellungnahme zu Religion und Glauben zu verantworten.

Richtziele

Kenntnisse/Fertigkeiten

Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten

- kennen unterschiedlichste religiöse Arten des Umgangs mit grundlegenden menschlichen Erfahrungen,
- kennen die Weltsicht und religiöse Praxis von Menschen nicht-christlicher Religionen,
- wissen Bescheid über die jüdisch-christliche Tradition und ihren Einfluss auf die Entwicklung des Abendlands,
- kennen Lehre und Deutungen der Person Jesu, deren Wirkungsgeschichte und verstehen die zentrale Bedeutung der modernen Bibelwissenschaft für die christliche Theologie,
- sind sich der wichtigsten Traditionen bewusst, die ethische Entscheidungsprozesse prägen,
- verstehen verschiedene religionskritische Haltungen,
- kennen lebensfördernde und lebenshemmende Auswirkungen von Religion.

Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten

- formulieren, welche Erfahrungen für andere und für sie selber religiöse Bedeutung haben,
- prüfen ihre eigene religiöse Prägung kritisch,
- verstehen religiöse Symbolsprachen und erkennen sie im Alltag,
- stellen ethische Fragen und bringen sie mit ihrer eigenen Erfahrung und mit religiösen und philosophischen Vorstellungen in einen Dialog,
- nehmen begründet Stellung zu Lebens- und Glaubensfragen sowie zu Positionen und Entscheidungssituationen,
- nehmen Religionen differenziert wahr, hinterfragen Pauschalisierungen und bauen Klischees ab.

Haltungen

Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten

- sind bereit, eine Haltung der Toleranz und Dialogbereitschaft einzunehmen und Grenzen derselben auszuhalten,
- sind offen für verschiedenartige Erfahrungen, die Menschen mit Transzendenz machen,
- sind bereit, sich mit anderen Glaubenserfahrungen auseinander zu setzen und sie nicht sofort als Bedrohung der eigenen Persönlichkeit aufzufassen.

Begründungen und Erläuterungen

An Maturitätsschulen werden Gymnasiastinnen und Gymnasiasten unterrichtet, die verschiedenste religiöse und weltanschauliche Positionen einnehmen. Es gehört deshalb zum Auftrag dieser Schulen, ihre Schülerschaft mit unterschiedlichen Welt- und Lebensinterpretationen zu konfrontieren und die verschiedenen Weltansichten miteinander in einen Dialog zu bringen. Dazu ist die vertiefte Kenntnis der religiösen, areligiösen und antireligiösen Kräfte und Grundideen, die Vergangenheit und Gegenwart geprägt haben und prägen, eine Notwendigkeit.

Der Unterricht in Religion ist ein Ort für engagierte Diskussion über Grundfragen individuellen und gesellschaftlichen Lebens. Dabei übt er im Rahmen einer pluralistischen Gesellschaft und angesichts verschiedenartiger Lebens- und Weltanschauungen tolerantes Verhalten ein. Er zeigt Möglichkeiten der Sinnggebung, der ganzheitlichen Entfaltung und der menschlichen Selbstbestimmung. Angesichts dauernder Wandlung tradierter Überzeugungen und Werte, sinngebender Symbole und entsprechender Verhaltensmuster begleitet und fördert er die jungen Menschen bei der Identitätssuche.

11. und 12. Schuljahr**Grobziele**

Phänomen Religion

Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten befassen sich mit verschiedenen religiösen Ausdrucksweisen und den entsprechenden Erscheinungen im Erfahrungsbereich des Menschen.

Sie informieren sich über die aktuelle religiöse Situation in unserer Gesellschaft und verschaffen sich über religiöse und weltanschauliche Gruppierungen ein kritisches Bild.

Inhalte

Sprache der Religion (Symbol, Mythos, Tanz, Opfer, Gebet etc.)
 unterschiedliche Beschreibungen des Phänomens Religion
 Funktionen von Religion
 Formen von Religiosität
 Institutionalisierung vs. religiöses Erleben
 multireligiöse Gesellschaft, Zivilreligion
 Stammesreligionen bzw. ethnische Religionen
 Sondergruppen, Sekten, Bewegungen
 religiöse Sozialisation, eigene und fremde

Judentum

Sie kennen die Grundelemente der jüdischen Religion (des jüdischen Glaubens) und das vielschichtige Verhältnis zwischen Christentum und Judentum.

Tora, Exodus, Prophetie
 emanzipatorische Funktion des Glaubens und Befreiungsgeschichte
 Entwicklung der Gottesvorstellung
 christlicher Antijudaismus
 Richtungen im Judentum

Christentum

Sie verstehen Jesus in seinem geschichtlichen Kontext.
 Sie erkennen Probleme und Möglichkeiten der Interpretation religiöser Texte.
 Sie befassen sich mit der christlichen Tradition im abendländischen Kontext und nehmen deren Wandlung punktuell wahr.

Umgang mit biblischen Texten (verschiedene hermeneutische Ansätze)
 Jesus; Zeit und Umwelt
 Jesus und seine Botschaft (Reich Gottes)
 Wirkungsgeschichte Jesu (Paulus, Konstantinische Wende, Kreuzzüge, Franz von Assisi, Reformation...)
 Deutungen Jesu und seiner Botschaft im 20. Jh. (Befreiungstheologie, Feministische Theologie, Martin Luther King, Bonhoeffer etc.)
 christliche Denominationen

Islam

Sie erkennen den Islam als eine monotheistische Religion.
 Sie kennen wichtige Gemeinsamkeiten und Differenzen im Verhältnis zum Judentum und zum Christentum im Überblick.

frühe Geschichte des Islam (Koran, Mohammed)
 Glaubenspraxis (5 Säulen)
 Sunniten, Schiiten, Sufismus, Aleviten
 Islamisches Recht (Scharia): überzeitliche Geltung und das Verhältnis zum westlichen Recht
 Islamismus
 Islam in multireligiöser respektive säkularer Gesellschaft

Hinduismus/Buddhismus

Sie erwerben sich Kenntnisse über Erfahrung mit Transzendenz im Hinduismus/Buddhismus.
 Sie erkennen die Differenzen zwischen authentischer Religiosität im Hinduismus bzw. Buddhismus und deren westlichen Adaptionen.
 Sie verfügen über Kenntnisse der spezifischen Merkmale der betreffenden Religionen.

exemplarische Beschäftigung mit Buddhismus oder Hinduismus
 Verständnis von Transzendenz
 Deutung von Leben und Tod (Seelenvorstellung, Reinkarnation)
 religiöse Praxis
 Weltbild

Ethik

Sie stellen ethische Fragen aufgrund biographischer Erfahrungen und des gesellschaftlichen Umfelds in Auseinandersetzung mit religiösen Traditionen.
 Sie beschreiben ethische Konflikte differenziert und verstehen und respektieren unterschiedliche Positionen.

normative Funktion von Religion am Beispiel des Umgangs mit Tieren, mit Sexualität, mit dem Sterben usw.
 religiöse Begründung von Verhalten in Entscheidungssituationen (Todesstrafe, Sterbehilfe, etc.)

Gottesverständnis

Sie kennen verschiedene traditionelle Gottesverständnisse.
 Sie kennen verschiedene Ansätze von Religionskritik und können deren Reichweite beurteilen.
 Sie erkennen die Gottesfrage als einen Ausgangspunkt des interreligiösen Dialogs.

Theismus, Atheismus
 Religionskritik
 Mystik
 Theodizee
 Gottesvorstellung und entwicklungspsychologische Theorien

Fachdidaktische Grundsätze

Das Fach Religionslehre steht in einem besonderen Spannungsfeld. Die Erarbeitung und Vermittlung von Wissen und Information sind einerseits wissenschaftlichen Kriterien verpflichtet. Andererseits lebt der Lernprozess vom direkten Bezug zu den weltanschaulichen Positionen der Beteiligten. Im Zentrum stehen aber nicht die individuellen Positionen, sondern die gemeinsame Arbeit an Grundfragen der Existenz, nicht bestimmte Antworten, sondern der Arbeitsprozess. Der Unterricht in Religionslehre an einem öffentlichen Gymnasium unterscheidet sich wesentlich vom Religionsunterricht einer Glaubensgemeinschaft. Er ist keine Einübung in den Glauben einer bestimmten Religion oder Konfession. Vielmehr soll er all jene ansprechen, die sich für religiöse Fragen interessieren und sich mit diesen in einem glaubensgemeinschaftlich neutralen Rahmen auf rationaler Ebene auseinander setzen wollen.

Wichtige Grundlagen sind neben Texten und Bildmaterial auch Symbole, die im Alltag auftauchen. Das Verständnis für Ausdrucksformen religiösen Erlebens wird mit zahlreichen Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen gefördert.

Wesentliche Aspekte in der Durchführung des Unterrichts

Die Zuordnung von Grobzielen zu Inhalten ist ein Vorschlag. Manche der Grobziele lassen sich auch mit anderen Inhalten verbinden. Beispielsweise ist der Umgang mit religiösen Texten keineswegs an das Christentum gebunden. Daneben sind Elemente formuliert, die als Kerngebiete zu betrachten sind, beispielsweise die Notwendigkeit der Begegnung mit Vertreterinnen und Vertretern von Religionen. Die Reihenfolge der unter 1.3.3 aufgeführten Themen ist nicht verbindlich.

Weitere wichtige Aspekte

- das Erleben und Begreifen (Praxiskontakt, Schulbesuche, Exkursionen)
- der Input (das Referat)
- der Diskurs, die Diskussion
- das selbständige Erarbeiten von Themen
- das Präsentieren von Erarbeitetem
- das Arbeiten in Gruppen (zur Vertiefung des Grundstoffs)
- das Machen statt Diskutieren
- das Verstehen von Texten (Plenum, Gruppe, Partner)
- das vergleichende und synthetische Arbeiten
- das Bemühen, die Person und Persönlichkeit aller Beteiligten immer wieder ins Zentrum zu rücken
- das Aufzeigen von Verknüpfungen mit fachfremden Gebieten

Übergreifende Fragestellungen und Gesichtspunkte

- Religion bzw. religiöse Haltungen und Überzeugungen in Begegnung mit deren Vertreterinnen und Vertretern verstehen
- Umgang mit religiöser Tradition
- Textauslegung
- Religion als Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses (Identitätsstiftung)
- religiöse Erscheinungen vergleichen (Stifter, Praxis, Tradition, Alltag ...)
- konstruktive und destruktive Religiosität benennen
- Ansätze und Schwierigkeiten des interreligiösen Dialogs